



AUSGABE 08 / August 2016

LIEBE SPONSOREN, UNTERSTÜTZER UND FREUNDE!

MARIPHIL AKTUELL



Was gibt es schöneres als am Wochenende eine kleine Auszeit vom Alltag zu nehmen und ans Meer zu fahren? Umso größer war natürlich die Freude, als es hieß: Sachen packen, auf geht's an den Strand - und das auch gleich noch mit Übernachtung! Was sich zuerst nach Vergnügen anhört, war eine von dem Kinderdorf Psychologen Teofilo ausgearbeitete psychosoziale Aktivität für alle Teenager. „Wichtig ist, dass solch ein Reflektionsprozess nicht im gewohnten Setting, d.h. Umfeld der Jugendlichen stattfindet“, erklärt Teof. „Der Geist ist viel offener und wacher, sobald die Umgebung eine andere ist.“ Außerdem stärkte solch ein Ausflug deutlich das Gruppengefühl und die Kinder nahmen die Situation gar nicht bewusst als Therapieansatz wahr, da die gemeinsame Ausarbeitung Scham- und Schuldgefühle abmilderte. Diese Methode bestätigte sich – es wurde viel gelacht, gespielt und sich im Wasser ausgetobt. Teof ist sichtlich zufrieden: „Die Kinder haben super mitgearbeitet! Ich bin zuversichtlich, dass der Blick in die Zukunft aller Beteiligten um einiges schärfer, zielorientierter und optimistischer geworden ist!“

Obwohl es wenige Regentage im August gab und einige Tage von drückend schwüler Hitze bedeckt waren, weht im MARIPHIL Kinderdorf allzeit ein frischer Wind! Die Amerikanerinnen Cyann und Stefanie kamen drei Wochen lang als Volunteers in das Kinderdorf, um den Kids Nachhilfe zu geben. Außerdem sind Reka und Philip mit großem Tatendrang neu als Freiwillige aus Deutschland angereist und Mama Christine aus dem Cream House hat mit den Brüdern David und John endlich wieder ein paar ältere Jungs in der Familie, welche ihr hilfsbereit und pflichtbewusst bei der Arbeit im Haushalt und mit den kleineren Geschwistern unter die Arme greifen.

Der August stand ganz im Zeichen des Teamgeistes! Die MARIPHIL Belegschaft unternahm einen Tagesausflug in den Norden von Mindanao, nach Surigao. Die Arbeit mit den Kindern ist sehr herausfordernd, sodass der Zusammenhalt und das Arbeitsklima von großer Bedeutung sind. Es wurden Wasserfälle bestaunt, im traumhaften Enchanted River gebadet und beim Island-Hopping die Seele baumeln gelassen. Während die Teenager mit den Sozialarbeitern und den Volunteers am letzten Augustwochenende über Nacht ins Beach Resort fahren, schliefen die kleinen Kinder unter Aufsicht von Relieverinnen (Ersatzmamas) in nur zwei Häusern. Diese Gelegenheit nutzten die Hausmütter und fuhren gemeinsam nach Samal, um auch einmal nur Zeit für sich zu haben und über Schwierigkeiten, Probleme und Sorgen sprechen zu können. Natürlich wurde auch hier Nützliches mit Angenehmen verbunden, sodass sie Sonntagmittag gut gelaunt und erholt in das Kinderdorf zurückkehrten.



„Der Blick in die Zukunft durch das Fenster der Gegenwart“

Ein Ausflug der besonderen Art für unsere Teenager!

Am letzten Augustwochenende hieß es für alle Kinder, welche 13 Jahre und älter sind: Rucksack packen, Matratze auf das große Auto schnallen und ab geht die Post in ein einstündig entferntes Beach Resort mit Übernachtung. Grund hierfür war die von



den Sozialarbeitern und dem Psychologen Teofilo Limikid bereits seit mehreren Wochen geplante psychosoziale Aktivität: „Der Blick in die Zukunft durch das Fenster der Gegenwart“. Psychosoziale Arbeit meint die methodische Orientierung, sich mit subjektiven Lebenswirklichkeiten auseinander-

zusetzen. Die subjektive Realität vieler Kinder ist durch zahlreiche traumatische Erfahrungen geprägt.

Diese Realität als veränderbar zu begreifen, ist das Anliegen des Leiters des Projektes, Psychologe Teofilo. Er versucht an diesen beiden Tagen die Bewältigungsmöglichkeiten der Kinder, welche präventiv wirken können, zu fördern. Dabei geht er prozessorientiert vor, er versucht durch kreative Arbeit die Potentiale der Kinder zu beleuchten und ihnen bewusst zu machen. Im Teenageralter sei es wichtig, dass sie eine neue Rolle einnehmen, welche sowohl ihre Zukunft positiv beeinflusse wie auch eine Vorbildfunktion für die jüngeren Kids im Kinderdorf sei. Das Ziel der Veranstaltung sei, dass die Teenager ihre Zukunft visualisieren, sodass sie klare Pläne haben und sich somit verantwortungsvoll und konstruktiv in die Gesellschaft einbringen können.

Sich noch einmal die Vergangenheit zu vergegenwärtigen sei hierzu ebenfalls unabdingbar. Alle Aufgaben wurden in Gruppen ausgearbeitet und vorgestellt.



Psychologe Teofilo (2.v.R.) bei der Arbeit mit den Jugendlichen.



Somit wurde am Samstag nach der Ankunft, dem Abendessen und nachdem die Kinder ihre Vorstellungen und Erwartungen an diesen Ausflug der besonderen Art einander mitgeteilt hatten, bereits im Dunkeln mit einem Rollenspiel begonnen. Es sollten typische und alltägliche Situationen der Kinder nachgespielt werden, welche ihr Leben, bevor sie in das MARIPHIL Kinderdorf kamen, widerspiegeln.

Teofilo erklärt, dass dies auch nur in Gruppenarbeit möglich sei, da somit alle Geschichten verallgemeinert würden und keine Gefahr bestehe, dass ein Trauma hervorgerufen werden könne. Alle Gruppen waren gleich total bei der Sache und gaben sich große Mühe bei ihren Präsentationen – durch das Overacting vieler Kinder hatten alle Beteiligten trotz des ernststen Themas eine Menge Spaß!

Nach ein paar leichten Tropfen fing es nun allerdings stark an zu regnen. Beach Cottages (offene Hütten, welche meist nur tagsüber genutzt werden) waren

die Unterkunft für die Nacht, sodass es nun ungemütlich werden würde, dachten zumindest die Volunteers. Die ausgelassene Fröhlichkeit der Kinder war jedoch nicht so leicht in Gefahr! Sie nutzten die Gunst der Stunde, um ihre Schlaflager auf engstem Raum einzurichten – viele Kinder spannten einfach ihre Bettdecken als Hängematten auf, sodass eine sehr kuschlige und gemütliche Atmosphäre entstand.

Nun wurden Geschichten erzählt, Lieder gesungen und mitgebrachte Gesellschaftsspiele gespielt. Und was lässt einen besser einschlafen als das Rauschen des Meeres? Der Schlaf war fest aber kurz. Bereits um 4.30 Uhr begannen die Volunteers mit Hilfe der Sozialarbeiter und einiger Kinder das Frühstück (Reis, Eier und Würstchen) über dem offenen Feuer, mit zuvor im Kinderdorf selbst gehacktem Holz, zu kochen.



Munter startete nach dem Frühstück Aktivität Nummer 2: Aufgabe war es, die momentane Situation mit eigenen Zielen, welche in naher Zukunft realisiert werden sollen, in den Gruppen zu reflektieren, zu zeichnen und anschließend vorzustellen. Die Schlüsselfragen dabei waren:

Welches momentane Verhalten identifiziere ich als unproduktiv und behindernd für meine Entwicklung?

Was sind die negativen Konsequenzen dieses Verhaltens?

Was möchte ich daran ab heute für meine Zukunft ändern?

Eifrig wurde darauf los gezeichnet, die Ideen und Assoziationen sprudelten nur so aus den Kindern heraus.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen! Anschließend war Freizeit für die Kinder angesagt – sei es beim Volleyball- oder Basketball spielen, beim Toben und Schwimmen im Meer oder beim Klettern auf Kokosnusspalmen, alle hatten jede Menge Spaß! Sichtlich erschöpft, aber mit einem ordentlichen Schwung neues Selbstbewusstseins und Optimismus ging es am Sonntagnachmittag zurück in das Kinderdorf, wo alle stürmisch von den daheimgebliebenen kleinen „Geschwistern“ begrüßt wurden.



Neue Volunteers verstärken das Kinderdorf

Reka und Philip stellen sich vor.



Maayong adlaw (guten Tag auf Visaya), mein Name ist **Réka Rudersdorf**. Momentan wohnhaft im MARIPHIL Kinderdorf. Ansonsten wohnhaft in Schorndorf (nähe Stuttgart).

Bis Januar begleite ich im Rahmen meines Praxissemesters die SozialarbeiterInnen Rose, Mel und Rey bei ihrer Arbeit, um von ihnen zu lernen. Schon jetzt profitiert mein Studium der internationalen Sozialen Arbeit von den wenigen Tagen, die ich hier im Kinderdorf bin, sehr. Ich bin froh, diesen Schritt gegangen zu sein und gespannt, was mich alles erwarten wird. Daghang Salamat (vielen Dank) an alle und auf eine gute Zusammenarbeit!

Hallo meine Lieben! Ich heiße **Philip**, bin 26 Jahre alt und wohne in München. Ich bin nun seit fast 2 Wochen im MARIPHIL Kinderdorf. Ich studiere in München Psychologie mit Politik und Wirtschaft als Nebenfach.

Ich habe mich im letzten Semester dazu entschlossen, ein Semester Pause zu machen, um ins

Ausland zu gehen. Ich habe bereits Erfahrungen mit der Arbeit im Altenheim, im Krankenhaus sowie auch im Rettungsdienst. Da ich schon immer mit Kindern arbeiten wollte und die Philippinen schon von mehreren Reisen kennen und lieben gelernt habe, bin ich sehr glücklich, dass ich 6 Monate im MARIPHIL Kinderdorf helfen kann. Ich bin überzeugt davon, dass Hilfsprojekte wie MARIPHIL in Entwicklungsländern eine Schlüsselrolle für eine positive Zukunft sind!



MARIPHIL verhilft David und John zu einer sorgloseren Jugend

Durch Freundschaft kam der Kontakt zum Kinderdorf.

David (15 Jahre alt) und sein kleiner Bruder John (13 Jahre alt) kamen im Juli immer wieder ins Kinderdorf, da David und sein Freund Michael gerne zusammen Sport machen. Gemeinsam sind sie ein großartiges Takraw Team, einem sehr beliebtem Sport auf den Philippinen.

Nach mehreren Wochen überwand sich David und fragte, ob er und sein Bruder auch in die MARIPHIL Familie aufgenommen werden könnten. Sie würden so gerne regelmäßig in die Schule gehen, aber da die Mutter alleine die Familie ernähren muss und kein dauerhaftes Einkommen hat, müssen immer wieder auch die Kinder mithelfen, um über die Runden zu kommen.

Durch die ständige Arbeitssuche der Mutter sind die Kinder oft auf sich alleine gestellt und kommen bei Nachbarn oder anderen Familienmitgliedern unter. Das ist auf den Philippinen zwar nicht ungewöhnlich, doch leidet leider die konstante Schulbildung enorm

und auch die Freude am Sport muss oft gebremst werden. Die Mutter ist völlig überfordert mit der schwierigen Situation und oft kann die Bereitstellung der kindlichen Grundbedürfnisse wie Nahrung und Sicherheit nicht gewährleistet werden.

ANFRAGE WIRD SOFORT ERNST GENOMMEN

Nach diesen Worten vereinbarte die Sozialarbeiterin mit den Kindern, dass sie einen Hausbesuch machen wird, um genaueres zu erfahren. Dies wurde auch schnell durchgeführt und auch sie kam zu dem Ergebnis, dass die Kinder einen Platz im Kinderdorf bekommen sollen.

HINTERGRUNDINFORMATIONEN ZUR FAMILIE

Ursprünglich lebte die Familie auf der schönen Insel Bohol. Der Vater arbeitete auf einer Farm, während die Mutter Gemüse auf dem Markt verkaufte. Die 11-köpfige Familie hielt auch in schlechten Zeiten, als das Geld knapp wurde, zusammen. Leider verfiel der Vater aber immer wieder dem Alkohol und im Rausch schlug er die Familie.

Lange Zeit hielt die Mutter das alles aus, aber als David 8 Jahre alt war, beschloss sie, den Vater ihrer Kinder zu verlassen und zog 2008 von Bohol nach Tubod, wo bereits ihre Tochter Janice mit ihrer Familie lebte. Nach einigen Monaten folgten der Mutter auch die kleineren Kinder nach Tubod. Die Mütter wollen allerdings gestopft und die Körper angekleidet werden - und zur Schule sollten die Kinder natürlich auch gehen! Im Grunde ist die staatliche Schule kostenlos, aber um zur Schule zu gehen, brauchen die Kids auch Schulsachen und vieles kostet schließlich doch noch eine Extragebühr. Das einzige Einkommen der Mutter ist der Verkauf von kleinen philippinischen Köstlichkeiten auf der Straße, welches jedoch nicht genug ist, um den täglichen Bedarf aller zu decken, geschweige denn, den Kindern einen regelmäßigen Schulbesuch zu ermöglichen. Auch der Vater ist keine Hilfe, denn seit er eine neue Familie hat, ist jeglicher Kontakt zu ihm abgebrochen.



David und Michael beim Sport.

SCHNELLE EINGEWÖHNUNG

Nun sind erst einige Wochen vergangen, seitdem die zwei zur MARIPHIL Familie gehören, aber bereits jetzt ist ihnen anzusehen, dass sie in der sicheren Umgebung aufleben und sie die Möglichkeit des unbeschwertes Schulbesuches gut ausnutzen. David's Fokus liegt vor allem in Mathe. Dank MARIPHIL kann er sich nun voll darauf konzentrieren und auch im Sport können sich die Brüder nun unbekümmert austoben. Vor allem von David und Michael wird man bestimmt noch vieles hören, wenn sie weiterhin so fleißig Takraw trainieren. Trainer und Vorbilder sind sie jetzt schon für die kleineren Kinder. So ist nicht nur den jungen Heranwachsenden geholfen, sondern auch die vielen neuen „Geschwister“ profitieren von unserem aufgeweckten Zuwachs!

(Die Namen wurden geändert.)



Die Freunde beim Takraw spielen - einem klassischen philippinischen Volkssport.

Teambuilding in Surigao

Die Mitarbeiter des Kinderdorfes beim gemeinsamen Ausflug in Nordmindanao.



Ein gutes Team (v.l.): Leiterin Shyanne, Sozialarbeiterin Melinda & Rose, Buchhalterin Roxanne Krankenschwester Kring Kring, stellv. Leiterin Karren und Praktikantin Elena.

Die Arbeit im Büro lässt sich schwer von der direkten Arbeit mit den Kindern, wie die Sozialarbeiter sie ausführen, trennen. Auch die Büro-Mitarbeiterinnen sind täglich mit den Kindern im Kontakt - sei es die Hilfe bei banalen Fragen, das Bereitstellen von Büromaterialien oder einfach der Umgang mit den kleinen Kindern, die es im Büro mal wieder viel interessanter finden als draußen im Freien und auf dem Sofa herumhüpfen. Viele Kinder sind überaktiv, reagieren bei unbeträchtlichen Anlässen aggressiv oder bekommen Wutanfälle. Immer wieder entgleiten kindliche Emotionen oder eine Situation. Um diese Herausforderungen zu bewerkstelligen, ist ein starkes Team unabdingbar. Im Arbeitsalltag sind ein positives Klima sowie eine vertrauensvolle Zusammenarbeit sehr wichtig.

Beim diesjährigen Teambuilding nach Surigao, in den Norden von Mindanao, nahmen die Büro-Mitarbeiterinnen, Sozialarbeiter, die Krankenschwester, der Hausmeister sowie einige Volunteers teil. Gestartet wurde munter um 3 Uhr nachts in der Früh – die Aufregung besiegte eindeutig die Müdigkeit! Der erste Stop waren die Tinuy-an Wasserfälle. Hier

wurde erst einmal der mitgebrachte Reis, das Fleisch mit Gemüse und Eier gefrühstückt. Anschließend wurden die wunderschönen Wasserfälle bestaunt und ein kühles Bad genommen. Sogar die Nichtschwimmer waren mutig und trauten sich mit Schwimmflügel und Schwimmweste ins Wasser!

Mit einem Floß ging es unter den Fällen hindurch und auf das hohe Gefälle wurde gewandert. Weiter ging es nach diesen beeindruckenden Erlebnissen zum „Enchanted River“, einem Fluss, welcher ins Meer mündet. Bei der Ankunft lief laute Musik und viele, viele Fische wurden gefüttert. Hier wurde zu Mittag gegessen, erneut gebadet und geschnorchelt. Die letzte Aktivität war eine Island-Hopping-Tour mit einem Halt bei einer Fisch- und Lagustenzucht. Hier konnte man sogar mit einem Rochen schwimmen, was sich jedoch nur die Volunteers zugetraut haben. Müde und erschöpft zurück um 22 Uhr im Kinderdorf, dafür aber mit unvergesslichen gemeinsamen Erlebnissen, ging der lange Tag für alle zu Ende – und eins ist sicher: Der Teamgeist hat eine große Ladung Frische gewonnen!

Joey und die Leidenschaft des Tanzens

Das Kinderdorf bietet Raum zur Selbstentfaltung und fördert Talent.

Unser Joey hat das Tanzen im Blut. Er liebt es, sich im Rhythmus zur Musik zu bewegen und sich immer neue Choreografien, auch für die anderen Kids im Kinderdorf, auszudenken.

Um ihn zu fördern haben die Sozialarbeiter in Absprache mit der Hausmutter sowie der Leiterin Shy beschlossen, dem Tanzbegabten die Teilnahme an einem Tanzkurs in Panabo zu ermöglichen. Joey ist wirklich talentiert, sodass diese Tanzstunden eine wichtige „Investition“ in seine Zukunft sein könnten. Seit Anfang Juni sieht man Joey nicht mehr am Abendessen Tisch sitzen.

Jeden Tag direkt nach der Schule sowie auch am Wochenende packt er seine Sachen und macht sich weiter auf den Weg zum Tanzen. Die Volunteers haben ihn schon mehrfach begleitet – es bereitet große Freude die leidenschaftlichen Kindern bei ihrem anspruchsvollen und ausdauernden Training zu begleiten.

Eiserne Disziplin scheint hier neben dem Talent der

Schlüssel zum Erfolg zu sein! Und alle haben ein großes Ziel vor Augen: Der Tanzwettbewerb in Davao beim populären Kadayawan Festival. Je näher das Ereignis heran rückt, desto mehr steigt die Aufregung. Die Hausmama sieht sich in Second-Hand Läden nach einem passenden Kostüm um und abends geht es zum Nightmarket auf die Suche nach Tanzschuhen.

Und dann ist er endlich da, der große Tag! Bevor es in die große Stadt geht, wird ein letztes Mal geprobt. Nun sitzen alle Schritte siegessicher. Es treten ca. 60 Paare aus verschiedenen Provinzen rund um Davao gegeneinander an.

Getanzt und jeweils getrennt bewertet, werden lateinamerikanische Tänze und Standardtänze. Im Latinbereich sind dies Cha-Cha-Cha, Rumba, Samba und Jive. Im Standardbereich sind es Langsamer Walzer, Tango, Quickstep oder Foxtrott und Wiener Walzer. Joey tanzt mit seiner Partnerin im Latinbereich.



Tanzwettbewerb in Davao City.

In den Sichtungsrunden tanzt jedes Paar jeden Tanz und wird dabei von den Wertungsrichtern bewertet. Anhand der Wertungen werden die Paare dann in verschiedene sogenannte Reihen aufgeteilt. In jeder Reihe wird dann ein separater Wettbewerb durchgeführt. Es ist wirklich bemerkenswert mit was für einem Ehrgeiz die Kids dabei sind! Vom frühen Abend bis spät in die Nacht wird vor großem Publikum getanzt. Joey räumt überaus glücklich mit seiner Tanzgruppe Panabo (Davao del Norte) viele Medaillen ab – das harte Training hat sich gelohnt! Schon bald geht es wieder nach Davao zum nächsten Wettbewerb. Wir wünschen Joey weiterhin so viel Freude und Erfolg beim Tanzen, er ist auf einem guten Weg diese Leidenschaft für seine Zukunft zu nutzen!



Auf dem Weg seinen Traum zur Realität zu machen, Joey.

Die MARIPHIL Familie reicht bis nach Amerika

Die Halb-Filipinas Cyann und Stefanie besuchen das Kinderdorf und lernen die Heimat ihrer Familie von Neuem kennen.

Anfang August arbeiteten Cyann und Stefanie aus den USA (beide Halb-Filipinas) drei Wochen lang im MARIPHIL Kinderdorf als Volunteers. Sie unterstützten die Hausmamas beim Koordinieren der Schulbesuche und gaben abends Tutorials in Englisch und Mathematik. Wir baten sie, uns ihre Eindrücke und Erfahrungen zu schildern:

„Hallo! Mein Name ist **Cyann Camaya** und ich bin 15 Jahre alt. Ich erfuhr von meinem Großvater, welcher in Panabo lebt, über das MARIPHIL Kinderdorf. Nachdem ich ein wenig recherchiert hatte, realisierte ich, dass wirklich viele Kinder auf den Philippinen auf der Straße leben. Ob verlassen, verwaist oder Gefahr ausgesetzt - die Tatsache, dass dieses in meinem Heimatland tagtäglich passiert, machte mich traurig. Meine Cousine und ich packten unsere Sachen und flogen auf die Philippinen. Als wir im MARIPHIL Kinderdorf ankamen, erhielten wir einen Zeitplan und Informationen über die Kinder und die Umgebung. Ich war von der Art der Kinder ehrlich verwundert, sie sind so fröhlich und aufgeweckt! Sie haben immer ein Lächeln auf dem Gesicht und begrüßen uns stürmisch. Die meisten Kinder, beson-

ders die jüngeren, wünschen sich immer Umarmungen, welche sie sicher, bevor sie in das Kinderdorf kamen, nicht erhielten. Obwohl viele der Kinder eine schwierige Vergangenheit haben, wirkt es so, als habe es diese nie gegeben.

Am Abend gebe ich Tutorials für die Klassenstufen 3 bis 6. Wenn wir neuen Lernstoff unterrichten, nehmen die Kinder diesen leicht auf und können selbstständig Aufgaben lösen. Es macht mir viel Spaß die Tutorials zu geben, im Gegenzug erhalte ich Visaya Unterricht und lerne viele neue Wörter. Das Gefühl, zu beobachten, wie die Kinder dein Lehrkonzept verstehen, ist fantastisch. Sich bewusst zu werden, dass das erlernte Wissen den Kindern eine bessere Zukunft ermöglicht, ist unbeschreiblich.

Als Fazit kann ich sagen, dass mir diese Erfahrung gezeigt hat, mehr Dinge im Leben zu schätzen. Vieles, was mir so klein oder wenig vorkommt, kann für andere so viel bedeuten. Ich habe gelernt, dass materielle Dinge nicht ansatzweise an die pure Fröhlichkeit eines Kindes herankommen. Ich habe großartige Menschen im MARIPHIL Kinderdorf getroffen und hoffe bald wiederkommen zu können!"



Cyann (links) und Stefanie (rechts) mit der Green House Family.

„Hey, mein Name ist **Stefanie Uy**. Auch ich bin 15 Jahre alt und unser Opa hat uns vom MARIPHIL Kinderdorf erzählt. Ich habe mir Bilder im Internet angeschaut und dachte eine Arbeit als Volunteer dort sei eine gute Idee. Somit wurde der Koffer gepackt und los ging es mit dem Flugzeug in meine Heimat.

Am ersten Tag erfuhren ich und meine Cousine Cyann von der Direktorin Shy was für Kinder im Kinderdorf leben. Einige wurden missbraucht oder von ihren Eltern ausgesetzt und verlassen. Als ich sie das erste Mal traf, hatte ich diese Informationen im Hinterkopf. Die Kinder waren laut und fröhlich. Sie wollten die ganze Zeit auf dem Arm gehalten werden oder mit mir spielen. Die Art, wie sie sich verhielten, ließ mich beinahe vergessen, was für eine schwere Vergangenheit sie haben. Zudem lieben sie

Essen, vor allem Süßigkeiten. Wenn du erzählst, dass du Süßigkeiten bei dir hast, kannst du sicher sein, total umschwärmt zu werden. Es ist leichter mit den älteren Kindern zu reden, da diese nicht so aufgedreht sind. Gebe ich diesen Nachhilfeunterricht, verstehen sie neue Lerninhalte ziemlich schnell.

Auch sie lieben Süßigkeiten, Süßigkeiten sind die Schwäche aller MARIPHIL Kinder! Im Allgemeinen habe ich wirklich viel Freude an dieser ungewöhnlichen Erfahrung! Die Kids sind total freundlich und aufgeweckt - ich hoffe, ich kann nächstes Jahr zurück kommen!"

So erreichen Sie uns:**Kontakt Deutschland:**

Martin Riester
 1. Vorsitzender/ President
 Hilfsprojekt Mariphil e.V.
 Tel.: 01520 6653855
 Mail: vorstand@mariphil.com
 Homepage: www.mariphil.com

Kontakt Philippinen:

Nadja Glöckler
 Leitung Öffentlichkeitsarbeit
 MARIPHIL Kinderdorf
 Tel: +63 (0)949 7490309
 Mail: nadja.gloeckler@mariphil.com

Mehr Info's erhalten sie hier**Hilfsprojekt MARIPHIL e.V.:**

www.mariphil.com
MARIPHIL Kinderdorf:
 www.kinderdorf.mariphil.com
Facebook:
 www.facebook.com/mariphil

Sie wollen Spenden?**Spendenkonto:**

IBAN: DE11 6009 0700 0863 4900 00
 Südwestbank BIC: SWBSESS
 Verwendungszweck:
 MARIPHIL Kinderdorf

Betterplace:

www.betterplace.org/p4234

Boost Project:

https://www.boost-
 project.com/de/shops?charity_id=2541&
 tag=fbbbspt

Grenzenlose Freiheit über den Wolken**Jomar gewinnt Malwettbewerb seiner Schule**

Zu schönen, fernen Ländern fliegen und über weißen Wolken schweben: Das ist der Traum vieler Kinder, welche als Pilot die Welt bereisen möchten. Eines dieser Kinder ist Jomar (15 Jahre alt) aus dem Green House. Bei einem Malwettbewerb in seiner Schule unter dem Motto „Was möchte ich einmal werden?“ hat er mit seiner detaillierten Zeichnung den ersten Platz gewonnen!

Im Hintergrund die Skyline von Manila mit dem Pasig River und einer befahrenen Straße. Auf der rechten Seite die Imagination von der Überquerung des Ozeans. Im Vordergrund sein eigenes Flugzeug sowie er selbst in Uniform.

Wir wünschen Jomar alles Gute und hoffen, dass er sich seine Träume bewahrt – denn wer weiß, vielleicht werden sie eines Tages wahr!

**SALAMAT** und herzliche Grüße von den Philippinen

Nadja Glöckler

Leitung Öffentlichkeitsarbeit